

Pressemitteilung des Gewerbevereins Trossingen

5. Februar 2021

Ansiedelung der Firma Amazon in Trossingen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

unruhige Zeiten führen auch zu kontroversen Grundsatzdiskussionen. Über unsere Einschätzungen möchten wir Sie nachfolgend informieren:

Amazon in Trossingen

Recht überraschend kam die Nachricht zum Ende des vergangenen Jahres, dass sich die **große Firma Amazon** (rund 280 Mrd. USD Umsatz; Börsenwert rund 1,6 Bio. USD) mit einem Verteilzentrum in Trossingen ansiedeln möchte. Das Geschäftsmodell dieses Internet-Riesen erscheint einerseits faszinierend, andererseits bereitet es große Sorgen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des städtischen Einzelhandels, auf die Arbeitnehmerrechte und auf die Steuergerechtigkeit. Nicht zuletzt stellt sich die Frage, was es mit einer Gesellschaft macht, wenn eine einzelne Person (Firmengründer Jeff Bezos) über ein Privatvermögen von rund 185 Mrd. USD verfügt (Quelle: Statista, 8. Januar 2021).

Diese Sorgen werden in Trossingen, bei den Bürgerinnen und Bürgern, durch eine sich formierende Bürgerinitiative sowie in der Presse deutlich artikuliert. Hierbei fokussiert sich der Ärger vor allem auf die Entscheidung der Stadt Trossingen, die aufgrund einer (nicht öffentlichen) Gemeinderatssitzung und -Entscheidung das Grundstück an einen Amazon-Partner verkauft hatte. Das ganze Dilemma zeigt sich in dem Satz der Amazon-Gegner: „Wir wissen, dass wir das Geschäftsmodell Amazon nicht aufhalten können. Aber muss Trossingen hier aktiv mithelfen?“

Der Gewerbeverein begrüßt die Ansiedelung neuer Unternehmen in Trossingen

Die Diskussionen innerhalb von Trossingen zeigen, dass es in der Trossinger Gesellschaft keine klar herrschende Meinung zu diesem Thema gibt. Und so sehen natürlich auch die hiesigen Unternehmerinnen und Unternehmer diese Thematik recht unterschiedlich, ebenso wie die im Gewerbeverein organisierten Unternehmen. Gleichwohl herrscht in den Gremien des Gewerbevereins die Auffassung, dass es zunächst einmal positiv zu bewerten ist, wenn sich neue Gewerbetreibende in Trossingen ansiedeln möchten. Und darüber hinaus: wir sind davon überzeugt, dass in Trossingen ein **Klima geschaffen werden** sollte, welches weitere Unternehmen, mit den unterschiedlichsten Geschäftszwecken und Modellen, nach Trossingen lockt und bei uns für Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und neue Infrastruktur sorgt.

Bürgerbeteiligung sollte ausgebaut werden – und sie braucht Kontinuität und Regeln

Um dieses Klima zu schaffen, erscheinen neben den Instrumenten der Wirtschaftsförderung weitere Faktoren wie Attraktivität des Standortes und seiner Infrastruktur, die Schulen, die Kultur, das öffentliche Leben von entscheidender Bedeutung. Und hierbei zeigt sich eine – auf den ersten Blick vielleicht

überraschende – **Brücke zwischen Gegnern und den Befürwortern** einer Ansiedelung von Amazon: **Die Einbeziehung, vielleicht sogar die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern an solch wichtigen Entscheidungsprozessen.** Hieraus können sich dann Meinungsvielfalt sowie neue Anregungen und Ideen entfalten und in der Folge dann auch Planungssicherheit in Bezug auf die Projekte entstehen. Es gibt diverse Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, ob förmliche Verfahren (Bürgerbegehren nach § 21 GemO-BW, auch im konkret anstehenden Bebauungsplanverfahren; Einwohnerversammlung gem. § 20a GemO-BW) oder freie Formate.

Nach unserer Einschätzung kann eine stärkere Bürgerbeteiligung nur dann erfolgreich sein, wenn sie nach konkreten Spielregeln bzw. Rahmenbedingungen erfolgt. Gefordert ist hier einerseits die Kommune, die eine Bürgerbeteiligung in vielen Bereichen der städtischen Planungen und bei der strategischen Ausrichtung der Stadt fördert. Aber auch die Bürgerinnen und Bürger müssen bereit sein, sich dauerhaft und quer durch alle Gesellschaftsgruppen in diesem politischen Entscheidungsprozesse zu engagieren. Das Ziel sollte hierbei in der Regel der demokratische Kompromiss sein. Und es sollte die Bereitschaft vorherrschen, auch eine andere Auffassung und am Ende eine anderweitige Entscheidung zu akzeptieren. Nicht nur hierzu lohnt sich ein Blick auf unsere Schweizer Freunde.

Der Gewerbeverein würde gerne an einem solchen Prozess der Meinungsbildung mitwirken.